

Züchter beraten im Saarland

Am 15./16. März fand traditionsgemäß 14 Tage vor Ostern auf Einladung des LV. Saarländischer Imker die Züchtertagung in Eppelborn statt. Neben den Zuchtobleuten der Imker-/Landesverbände und Vertretern der bienenwissenschaftlichen Institute konnte F. K. Tiesler, Zuchtbeirat des D. I. B., nicht nur viele interessierte Züchter sondern auch Gäste aus Belgien, Finnland und Russland begrüßen. Er begrüßte die Teilnehmer von D.I.B.-Präsident Peter Maske, der wegen anderer Verpflichtungen an der Züchtertagung in diesem Jahr nicht teilnehmen konnte. Frank Nieser, Zuchtobmann im Saarland, stellte kurz den Landesverband vor.

Die Zuchtobleute berichteten über die Aktivitäten der Zuchtarbeit in ihren Landesverbänden. So gab es in vielen Regionen Probleme bei der Aufzucht von Königinnen. Die Begattungsergebnisse auf den Belegstellen fielen infolge ungünstiger Witterung schlechter als in den Vorjahren aus. In der Leistungsprüfung wurden niedrigere Erträge je Volk als in den Vorjahren erzielt.

Dirk Ahrens berichtete über die Zuchtarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht (AGT), die etwa in gleichem Umfang wie in den Vorjahren betrieben wurde. Das Methodenhandbuch der AGT wurde überarbeitet und ist im Internet unter www.toleranzzucht.de verfügbar.

F. K. Tiesler ging auf die Ergebnisse der Zuchtwertschätzung ein. Insgesamt wurden etwas weniger Datensätze als im Vorjahr zur Zuchtwertschätzung eingereicht, was auf die Frühjahrsverluste 2011/2012 zurückzuführen ist. Am meisten Datensätze fließen aus Bayern ein. Es ist bedauerlich, dass sich aus einigen großen Landesverbänden nur relativ wenige Züchter mit geringen Völkerzahlen an der Zuchtwertschätzung beteiligen.

Auf Grundlage der Auswertung der Zuchtwertschätzung beschlossen die Zuchtobleute, den Züchterpreis des D. I. B. dieses Mal an Herrn Andreas Hohmuth, Leubnitzer-Hauptstr. 14, 08412 Werdau, zu vergeben. Der Züchterpreis soll anlässlich des Deutschen Imkertages in Trier übergeben werden.

D. Afanasenko, Imker und Züchter aus dem Belgoroder Gebiet, berichtete über die gegenwärtige Situation der Imkerei in Russland. Nach dem Zerfall der Sowjetunion gibt es für die Imkerei keine Förderung und kaum eine wissenschaftliche Betreuung. Züchter versuchen, sich zu organisieren und planmäßige Zuchtarbeit zu betreiben, wobei man sich an Deutschland orientieren will. Man arbeitet mit verschiedenen Rassen. Besonders gute Erfahrungen werden zur Zeit mit der Carnica aus Deutschland und Österreich gemacht, weshalb eine große Nachfrage nach Zuchtmaterial aus Deutschland besteht.

Dr. Lassi Kaoko gab einen kurzen Überblick über die Imkerei und Zuchtarbeit in Finnland. Es wird überwiegend mit der Ligustica und der Carnica gearbeitet. Die Dunkle Biene gibt es nur noch in Restbeständen. Fluglose Zeiten sind von Oktober bis März. Die Winterverluste betragen 15 - 20 %. Aufzucht von Königinnen ist nur in den südlichen Gebieten möglich.

Dr. M. Meixner; Institut Kirchhain, berichtete über das Coloss-Projekt. Sie ging dabei auf die natürliche Vielfalt der Bienenrassen in Europa und die Notwendigkeit der Erhaltung einer genetischen Vielfalt ein.

In einem zweiten Vortrag beschäftigte sie sich mit dem Chronischen Bienenparalyse Virus und die Auswirkungen der Erkrankung auf die Zuchtarbeit. Über beide Projekte wird in der Fachpresse ausführlich berichtet.

Breiten Raum nahmen die zunehmend festzustellenden Bemühungen zur Einführung Dunkler Bienen nach Deutschland ein. Die Zuchtobleute berieten ausführlich über dieses Thema und schilderten anschaulich die Erfahrungen aus der Vergangenheit mit der Problematik der Haltung verschiedener Bienenrassen in einem Gebiet. Sie verabschiedeten einstimmig eine Stellungnahme zur Wiedereinführung der Dunklen Biene.

Auf der gut besuchten Vortragsveranstaltung am Sonntag berichtete Prof. Dr. Octaaf van Laere über die Carnica Zuchtarbeit in Belgien und ging dabei besonders auf die enge

Zusammenarbeit mit deutschen Züchtern ein. In Belgien gibt es eine kleine, aber sehr aktive Gruppe von Carnica Züchtern, die intensive Königinnenzucht und Leistungsprüfung betreiben. Die Zuchtzentrale befindet sich in Ecklo. Neben der künstlichen Besamung sollen auch Belegstellen aufgebaut werden.

Dirk Ahrens, Uni Würzburg, schilderte eindrucksvoll die Arbeit der AGT, die vor 12 Jahren gegründet wurde. Mittlerweile hat sie sich als Zuchtorganisation etabliert. In den Regionalgruppen wird nach festgelegten Strategien Zuchtarbeit betrieben. Diese Strategien sind im AGT-Handbuch für jedermann nachzulesen.

Friedrich-Karl Tiesler